Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 12 (1904)

Heft: 16

Artikel: Improvisation von Transportmitteln für Kranke und Verwundete

[Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545574

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Rote Kreuz

Ottizielles Organ und Eigentum des schweiz. Zentralvereins vom Roten Krenz, des schweiz. Wistärsanikätsvereins und des schweizerischen Samariterbundes.

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats.

Belletristische Beilage: "Am hänslichen Kerd", Illustr. Monatsschrift für Unterhaltung und Belehrung.

Insertionspreis:

(per einspaltige Petitzeile) Für die Schweiz 30 Cts. Für das Ausland 40 Cts.

Reklamen: 1 Fr. per Redaktionszeile.



Abonnement:

Hir die Schweiz. . . . jährlich 3 Fr. Für das Austand . . . jährlich 4 Fr. Preis der einzelnen Nummer 30 Cfs.

Redaktion: Hr. W. Sahli, Zentraljefretär für freiwill. Sanitätsdienst, Bern. Administration: Hr. Louis Cramer, Plattenstraße 28, Zürich (Abonnemente, Reklamationen). Kommissionsverlag: Hr. Semminger, Buchhandlung, Bern. Annoncenteil: Genossenschafts-Buchdruckerei Bern.

Inhalt: Improvisation von Transportnitteln für Kranke und Berwundete (Fortsetzung). — Einladung zur Teilsnahme am diesjährigen Zentralkurs der schweizerischen Sanitäts-Hülfskolonnen in Basel. — An die Sektionen des schweizerischen Korenzes, sowie an die Samariters und Militärsanitätsvereine. — Bermischtes. — Rachrichten aus der Krankenpslege: Korrespondenzecke. — Kätsel.

Improvisation von Transportmitteln für Kranke und Verwundete.

(Fortsetzung.)

13. Den Uebergang von den Tragbahren zu den Fuhrwerken bilden die Schleifen. Sie eignen sich namentlich zum Transport über steile Halden hinsunter; aber auch auf der Ebene leisten sie gute Dienste. Vorteilhaft braucht man sie zum Andringen an Fuhrwerken. Der Transport auf einer Schleife ist, auch auf holperiger Straße, kein unangenehmer. Die Erschütterungen sind geringer als auf Tragbahren.

Die einfachste Schleifenbahre ist die in Fig. 25 (s. S. 182) abgebildete. Zu ihrer Herstellung braucht man:

- 2 Längsstangen von 350 cm Länge, unten circa 6 cm, oben 4 cm dick;
- 3 Duerstangen von 62 cm Länge und 4—5 cm Dicke;
- 1 Stück Packtuch, 220 cm lang, 90 cm breit, sowie 1 Stück von gleicher Länge und 30 cm Breite,

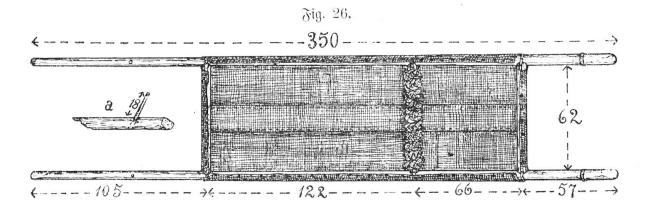
Stroh, Rägel oder Holzschrauben und Bandeisen oder Blechstreifen.

Die Längsstangen werden mit dem Ziehmesser geglättet und am dickern (hintern) Ende abgeschrägt; dann sägt man die Duerstangenenden aus, so daß die Längsstangen genau in die Ausschnitte passen. Die Duerstangen werden hierauf zwischen den Längsstangen befestigt und zwar die erste 57 cm, die zweite 123 cm, die dritte 245 cm von den hintern (dickern) Stangenenden entsernt. Es beträgt dems





nach die Entsernung der mittlern von der hintern Duerstange 66 cm, diejenige der mittlern von der vordern 122 cm und die Länge der vorn vorstehenden Stangensenden 105 cm. Die Befestigung muß solide gemacht werden mit langen Nägeln oder Holzschrauben und Blechstreisen oder Bandeisenstücken, wie bei Tragbahre Nr 4.



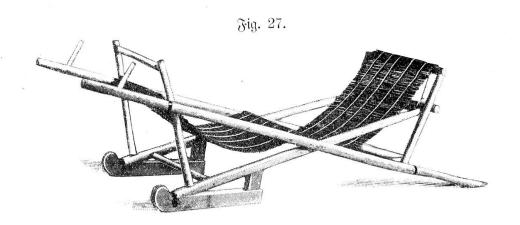
Die mittlere Duerstange polstert man mit einem spiralförmig um dieselbe gewundenen diesen Strohseil (vergl. Fig. 26, welche die Tragbahre von unten zeigt). Um das Spalten der Längsstangen zu verhindern, werden 20 cm vom hintern Ende 3 cm breite und 25 cm lange Blechstreisen ringförmig sest um die Stangen gelegt und festgenagelt. — Um beim Ziehen noch Halt zu haben, befestigt man eiren 18 cm lange, $1^1/_2$ —3 cm dicke Stäbchen aus hartem Holze in den Längsstangen, 60 cm von deren vorderem Ende entfernt (Fig. 26 a).

An dieses Gestell wird schließlich das Packtuch als Liegesläche besestigt und zwar in folgender Weise: Das Tuch wird auf dem Gestell so ausgebreitet, daß dessen Rand gleichmäßig über die vordere und die hintere Duerstange, sowie über die Längsstangen vorsteht; dann werden die Ecken nach unten umgeschlagen (circa 15 cm weit) und die Tuchränder unten an die Duers und Längsstangen angenagelt, indem man die vorstehenden Enden nach innen umschlägt, so daß ein Saum entsteht. Dabei darf das Tuch nicht straff gespannt werden, sondern soll vielmehr etwas locker sein. Um das Ausreißen des Tuches über die Nägelköpfe zu verhindern, nimmt man breitköpfige Nägel und legt überdies an den Stellen, wo man sie einsschlägt, kleine Stücke von Leder, Blech, Pappendeckel oder Tuch. Die einzelnen Rägel sind 10—15 cm voneinander entsernt.

Zur Verstärfung wird ein eirea 30 em breiter Streifen Packtuch von 220 cm Länge und 30 cm Breite von beiden Seiten eingeschlagen, so daß er noch eine Breite von 15 cm hat, beidseitig versäumt und mitten unter der Liegesläche von der vordern zur hintern Duerstange gezogen und an diese gut befestigt. Auch dieser Streifen darf nicht straff angespannt werden.

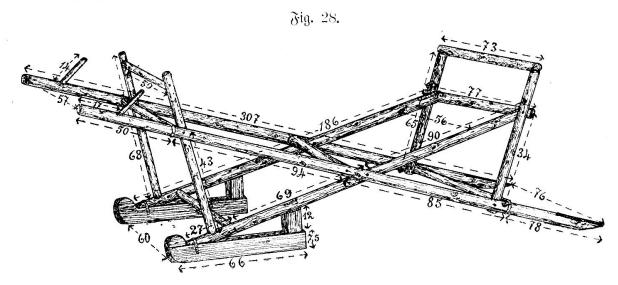
Zum Aufladen werden die Tragstangen am vordern Ende durch einen Träger gehoben oder sie werden etwas erhöht gelegt (auf Steine, Holzblock, Straßenbord 2c.) und dann der Verwundete so auf die Schleife gelegt, daß dessen Kniekehlen auf die mittlere, gepolsterte Duerstange zu liegen kommen. Da das Tuch nicht straff gespannt ist, sinkt das Gesäß etwas ein und die Oberschenkel ruhen auf der gepolsterten Duerstange, so daß der Patient während des Transportes nicht herunterzutschen kann.

14. Die Schleifen= und Schlittenbahre mit Triclinum (Fig. 27) ist schwieriger herzustellen und schwerer im Gewicht als die eben beschriebene Schleife. Sie kann aber namentlich gute Dienste leisten auf Schlittwegen und Grashalden; man kann sie auch durch ein vorgespanntes Zugtier ziehen lassen, überdies hat sie die bei der Tragbahre Nr. 10 genannten Vorteile des Triclinums.



Zur Herstellung braucht man Stangen von 4—6 em Dicke, zwei Schlitten= fusen, eine Liegesläche und Nägel oder Holzschrauben, sowie Bandeisen oder Blechstreisen.

Die Bauart des Gestelles ist aus Fig. 28 ersichtlich, die auch die nötigen Längenangaben der einzelnen Teile enthält. Es ist aber zu beachten, daß, je nach der Diefe der Stangen, die Längen, namentlich der Duerstücke, um einige Centimeter ändern.



Zuerst werden zwei starke Stangen von 307 em Länge an ihrem dickern (hintern) Ende abgeschrägt und durch drei Querstangen von 60 cm (vordere), 65 cm (mittlere) und 70 cm (hintere) Länge verbunden und zwar so, daß die vordere 50 cm, die mittlere 144 cm, die hintere 229 cm vom vordern Stangenende entfernt ist. Dann befestigt man die vordere und hintere Stütze, jede bestehend aus zwei Stehstücken, verbunden durch ein bis zwei Querstücke. Die beiden vordern Stehstücke, Rundhölzer von 68 em Länge, werden so in die Winkel zwischen den beiden Längsstangen und der vordern Duerstange genagelt, daß sie unten 43 em vorstehen und etwas schief nach hinten gerichtet sind; die obern Enden werden durch eine 50 cm lange Stange verbunden. Für die hintere Stütze werden die beiden Stehstücke von 65 cm Länge so in die Winkel zwischen hinterer Querstange und Längsstange befestigt, daß sie oben 60 cm vorstehen und ebenfalls etwas schief nach hinten verlaufen; ihre obern Enden verbindet man durch ein 73 em langes Duerstück. Ueberdies wird an dieser Stütze ein zweites 77 em langes Duerstück 34 cm über den Längsstangen an der hintern Fläche der Stehstücke angenagelt. Hierauf nimmt man zwei 186 cm lange Stangen und befestigt sie unmittelbar hinter der mittleren Duerstange so an je eine Längsstange, daß sie von unten 96 cm, hinten oben 90 cm vorstehen; die hintern Enden derselben werden an das 77 em lange Duerstück der hintern Stütze festgemacht; vorn verbindet man sie 27 cm von den Enden entfernt durch ein 59 cm langes Rundholz und nagelt sie endlich an die vordern Stützen, so daß diese 12 em vom Ende auf den Stangen aufruhen.

Schließlich werden die beiden Schlittenkusen angebracht. Diese sind 66 em lange, 7,5 em hohe und 4 em dicke, vierkantige Hölzer, die vorn abgerundet sind. Zur Vervollständigung der Abrundung nagelt man auf die vordern Enden je ein 7,5 cm breites, halbrundes Holz. Dann werden die vordern Enden der kürzeren Längsstangen entsprechend abgeschrägt und auf den Schlittenkusen, unmittelbar hinter den aufgenagelten halbrunden Stücken befestigt. Zwischen den hintern Aufenenden und den Längsstangen bringt man je eine Stütze aus vierkantigem Holz an, die so zugeschnitten und so lang sind, daß nach deren Anbringung die Schlittenkusen beim Aufstellen der Schleife auf flachem Boden ihrer ganzen Länge nach auf letzterm aufruhen.

Um das Abschleifen der hintern Längsstangenenden zu verhindern, kann man dieselben mit einem Stück Bandeisen von eirea 4 cm Breite beschlagen. Vorn werden an den Längsstangen eirea 15 cm vom Ende 14 cm lange, 2—3 cm dicke Stäbe aus Hartholz angebracht, um beim Ziehen als Handhaben zu dienen. Die mittlere Duerstange wird mit Strohseil gepolstert.

Bei der Verfertigung des Gestelles darf nicht außer Acht gelassen werden, daß alle Verbindungen der Stangen untereinander sehr solide gemacht werden müssen, am besten mit Holzschrauben und Blechstreifen, wie bei der Tragbahre Nr. 7 angegeben.

Als Liegefläche verwendet man eine Matte aus Schilf oder Stroh von 55 cm Breite und 240 cm Länge, die nach der bei der Tragbahre Ar. 9 beschriebenen Weise hergestellt und durch zwei Seile verstärft ist. Diese wird mit dem einen Ende an der vordern Tuerstange besessigt, das andere über das obere Duerstück der hintern Stüze genommen und am mittleren Tuerstück der letztern festgebunden. Die Matte nuß auf der mittleren (gepolsterten) Tuerstange aufruhen und vor und hinter derselben noch um eirea 10 cm einsinken (vergl. Fig. 27). Dieses Einsinken regliert man durch längeres oder kürzeres Festbinden des hintern Endes. An der mittleren Tuerstange muß die Matte ebenfalls seitgebunden werden.

Statt einer Matte fann man auch Backtuch verwenden.

Zum Fortbringen der beladenen Schleife sind drei Mann nötig, von denen der eine zwischen den vordern Längsstangenenden steht, während die beiden andern links und rechts von ihm an Stricken ziehen, die unmittelbar hinter den hintern Stüßen an den Längsstangen festgemacht sind. Will man ein Zugtier verwenden, so werden die Zugstricke an der vordern Stüße unterhalb der Längsstangen befestigt.

(Fortsetzung folgt.)

o—₹}}—c

Einladung zur Teilnahme am diesjährigen Bentralkurs der schweizerischen Sanitäts-Hülfskolonnen in Basel.

Auf Kosten des Zentralvereins vom Roten Kreuz wird durch dessen Transportkommission in der Zeit vom 5. bis 13. November 1904 in der Kaserne Basel